

Pressemitteilung

7. Oktober 2015

**Demo am 12.10. bei der Messe Anuga, 9.45 -11.45 Uhr, Eingang Süd
525 Kerzen für die Kinder und Jugendliche, die jeden Tag in Deutschland mit dem
Rauchen anfangen—davon 350 rote für die Menschen, die in den vorangegangenen
24 Std. in Deutschland an den Folgen des Rauchens sterben werden.**

Liebe Redaktion,

am kommenden Montag um 10 Uhr besucht der Bundesausschuss für Ernährung und Landwirtschaft die Messe Anuga. Wir sind dabei mit unserem eigenen Demo, denn im Bundestag wird derzeit gestritten. Auf der einen Seite haben führende Unions-Politiker öffentlich für ein Außen-Tabakwerbeverbot stark gemacht, darunter Christian Schmidt, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, und Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung. Allerdings ist innerhalb der Unionsfraktion die Verbraucherschutzbeauftragte, Mechthild Heil, anscheinend noch nicht von der Notwendigkeit eines Tabakwerbeverbots überzeugt. Am 8. Sept. sagte sie im Bundestag dazu, „*Werbeverbote, sei es für Kindernahrung oder für Genussmittel, sind für mich eindeutig der falsche Weg.*“ Um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, würde man demnach auf Großflächen, an Bushaltestellen und ansonsten im Außenbereich weiterhin für den Tabakkonsum werben dürfen. Innerhalb der SPD-Fraktion hat laut Medienberichten das Bundeswirtschaftsministerium unter der Leitung von Sigmar Gabriel gegen ein Tabakwerbeverbot gewehrt. Ihm würden die Interessen der Tabakindustrie näher liegen. Dagegen hat Lothar Binding mit einer Unterschriftenaktion auch innerhalb seiner Fraktion für Wirbel gesorgt.

Indes ist längst unstrittig, dass Tabakwerbung mit einem erhöhten Tabakkonsum unter Kindern und Jugendlichen einhergeht, ein Ergebnis, das schon vielmals bestätigt wurde, auch durch Studien in Deutschland. Nicht nur gilt die Außenwerbung für Tabakprodukte seit Jahrzehnten weltweit als Verbrechen: Nach dem FCTC, ein internationales Abkommen der Weltgesundheitsorganisation, ist es in letzter Zeit sogar für ein Staat ein Verbrechen, solche Tabakwerbung noch zu gestatten. Indem die Außenwerbung hierzulande trotzdem noch erlaubt wird, verletzt Deutschland seit über fünf Jahren in flagranter Weise seine Verpflichtungen nach dem Völkerrecht.

Unsere Gegner monieren, dass 2014 weniger als jeder Zehnte in der Altersgruppe 12-17 J. raucht. In der Tat wechselt bei diesem Prozentsatz mehr als jeder Vierte als Raucher in die Volljährigkeit. (Siehe Anhang.) Es sind rund 525 Kinder und Jugendliche in Deutschland, die jeden Tag mit dem Rauchen anfangen. Wir sollten uns doch an sie erinnern, denn es sind nicht nur VW-Funktionäre, die uns die Zahlen verschleiern und dabei den Wert des menschlichen Lebens aufs Spiel setzen.

Bundesverband für eine tabakfreie Erziehung

Sterntalerweg 29 · 51469 Bergisch Gladbach · Tel. 02202-989926-0 · FAX 02202-989926-1
www.Tabakfreie-Erziehung.de

Vor zwei Jahren haben wir gegen Tabakwerbung in der Stadt Köln organisiert. Siehe dazu <http://www.ksta.de/koeln/stadtrat-millionen-mit-tabakwerbung,15187530,22168908.html> und <http://www.tabakfreie-erziehung.de/15.html>

Am Montag geht der Kampf weiter. Bei der Anuga werden keine Tabakwaren präsentiert, denn Nikotin ist eine Droge und Tabak kein Lebensmittel. Das versteht heute praktisch jeder. Jedoch wollen etliche Politiker machen, als ob sie nicht verstehen. In der Lebensmittelindustrie wird nämlich kräftig an Tabakwaren verdient. Wegen den hohen Margen verdient ein Tankstellenpächter über die Hälfte seines Gewinns allein an den Vertrieb mit Tabakprodukten. Durch die Preisbindung bezahlen Verbraucher „Tankstellen-Preise“ für Tabak, egal ob es an einer Tankstelle oder beim Discounter erworben wird. Dadurch hat sich die Lebensmittelindustrie zu einer beträchtlichen Teil der Tabakindustrie entwickelt.

Australien hat gezeigt, wie sehr Kinder und Jugendliche durch ein umfassendes Tabakwerbeverbot vor einem Rauchbeginn abgehalten werden können. Irland, das Vereinigte Königreich und Frankreich führen derzeit die werbefreie Aufmachung für den Zigarettenschachtel ein. Nur Deutschland bleibt das Handmädchen der Tabakindustrie und bildet zusammen mit Österreich unter 34 Ländern in der Sache Tabakkontrollpolitik das Schlusslicht in Europa.

Wir sollen uns deshalb an die menschliche Realität dieses Frevels erinnern. Das kommerzielle Werben für Tabakerzeugnisse verbietet der elementare Anstand und verdient nicht länger den staatlichen Schutz.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Carl Andersson